



TUBAF

Die Ressourcenuniversität.
Seit 1765.

NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERGAKADEMIE FREIBERG

November 2025



INHALT

PRÄAMBEL	4
I. LEITGEDANKEN	6
II. HANDLUNGSFELDER UND ENTWICKLUNGSZIELE	8
1. Forschung: Erstklassige Forschung für eine nachhaltige Ressourcennutzung	8
2. Lehre: Exzellente Wissensvermittlung – kontinuierlich um Nachhaltigkeitsbezüge erweitert	11
3. Transfer: Nachhaltigkeit an unsere Stakeholder vermitteln	11
4. Betrieb: Nachhaltigere Gestaltung unserer Organisation	12
III. SCHLUSSBEMERKUNG	15
IMPRESSUM	16

PRÄAMBEL

Die Technische Universität Bergakademie Freiberg ist nationale Ressourcenuniversität und gleichzeitig die älteste montanwissenschaftliche Hochschule der Welt. Seit ihrer Gründung im Jahr 1765 sind Lehre und Forschung entlang des gesamten Wertschöpfungskreislaufs von der Erkundung, über die Gewinnung, Aufbereitung und Verarbeitung bis zur Wiederverwertung ausgerichtet.

Nachhaltigkeit im Allgemeinen und der schonende, verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen im Besonderen haben gegenwärtig einen nie dagewesenen Stellenwert erreicht; die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft gilt als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Als Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie als integraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens kommt den Universitäten dabei eine zentrale Rolle zu.¹ Die Technische Universität Bergakademie Freiberg nimmt sich dieser Aufgabe an und stellt sich den damit verbundenen Herausforderungen. Folgerichtig bekennt sie sich zu einer aktiven, nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen unter Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte. Mit Spitzenleistungen in Forschung und Lehre übernimmt die TU Bergakademie Freiberg Verantwortung für eine nachhaltige Ressourcenwirtschaft und erzielt gemeinsam mit Partnern zukunftsweisende Ergebnisse, bildet hochqualifizierte Nachwuchskräfte aus und beteiligt sich aktiv am Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis.

¹ Vgl. entsprechend der LandesrektorenKonferenz Sachsen: Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Positionspapier vom 05.08.2022 (2022), S. 1f., https://www.lrk-sachsen.de/wp-content/uploads/2022/08/2022_08_05_LRK_Positionspapier_Nachhaltigkeit_end.pdf (Abruf: 18.11.2025).



I. LEITGEDANKEN

Die Idee der Nachhaltigkeit existierte schon über Jahrhunderte, bevor sie im späten 20. Jahrhundert als zentrale Herausforderung bzw. handlungsbestimmendes Konzept wiederentdeckt und wiederbelebt wurde. Von fundamentaler Bedeutung ist bis heute der Brundtland-Bericht der Vereinten Nationen², der Nachhaltigkeit wie folgt gefasst hat:

“meet[ing] the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs”

„Erfüllung der Bedürfnisse der Gegenwart, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen zu können“

Das Nachhaltigkeitsverständnis sowie diese und andere darauf beruhende Definitionen haben sich seit der ursprünglichen Nachhaltigkeitsidee von Hans Carl von Carlowitz aufgrund des gesellschaftlichen Wandels mehrfach geändert und weiterentwickelt.³ Die Nachhaltigkeitsstrategie der Technischen Universität Bergakademie Freiberg orientiert sich vor diesem Hintergrund an dem umfassenden **Verständnis von Nachhaltigkeit**, das die Vereinten Nationen ausgehend vom Brundtland-Bericht von 1987 in den sogenannten **Sustainable Development Goals (SDGs)** ausformuliert haben:⁴



Die SDGs der Vereinten Nationen⁵

Für die Vereinten Nationen selbst sind die SDGs ein ...

“universal call to action to end poverty, protect the planet, and ensure that by 2030 all people enjoy peace and prosperity”

„genereller Aufruf zum Handeln, um die Armut zu beenden, den Planeten zu schützen und sicherzustellen, dass alle Menschen bis 2030 Frieden und Wohlstand genießen“

Der in den SDGs manifestierte Aufruf zum Handeln ist zwar als solcher kein bindendes Recht. Doch lassen Standardsetter die in den 17 Zielen formulierten Nachhaltigkeitserwägungen in zunehmendem Maße in die von ihnen gesetzten Regeln einfließen.

Die durch die SDGs der Vereinten Nationen inspirierten, tiefgreifenden Veränderungsprozesse tangieren in den 2020er Jahren mittlerweile alle Individuen und Organisationen, insbesondere auch die Universitäten. Zudem geht mit der Endlichkeit von Ressourcen die Frage ihrer nachhaltigen Nutzung unmittelbar einher. Als Ressourcenuniversität mit über 250jähriger Geschichte und seit jeher besonderer Nähe zum Nachhaltigkeitsgedanken begreifen wir eine nachhaltige Ausrichtung unseres Handelns als Ausdruck unserer Mitverantwortung für eine Welt, in der Gerechtigkeit, Freiheit, Natur- und Ressourcenschutz sowie den anderen SDGs eine größere Rolle zukommt als bisher.

Wir, die Technische Universität Bergakademie Freiberg als Bildungs- und Forschungseinrichtung, verstehen nachhaltige Entwicklung als einen gesamtgesellschaftlichen Wandlungsprozess, in den wir uns aktiv einbringen und für den für uns insbesondere vier Handlungsfelder von großer Bedeutung sind:

- **Forschung:** Wir forschen an nachhaltigen Lösungen für die Herausforderungen der nächsten Generationen.
- **Lehre:** Wir bilden Menschen aus, die eine nachhaltig agierende Gesellschaft künftig prägen werden.
- **Transfer:** Wir vermitteln nachhaltigkeitsbezogenes Wissen im Rahmen eines kontinuierlichen wechselseitigen Austauschs mit Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur sowie Politik.
- **Betrieb:** Wir gestalten Strukturen sowie Prozesse nachhaltig und betrachten ihre Komponenten – wie Arbeitsleistung der Beschäftigten, Verbrauch von Einsatzstoffen, Energie, usw. – unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie adressiert die vier vorgenannten Handlungsfelder simultan. Sie ist als übergeordneter Plan zu verstehen, auf dessen Basis in diesen Bereichen spezifische Ziele erreicht werden sollen. Das nachfolgende Kapitel II erläutert ausführlicher, welche Haupt- und Unterziele wir für die vier Handlungsfelder gesetzt haben, wie sie operationalisiert und wie ihre Erreichung gemessen werden kann. Da die Realisierung bzw. Realisierbarkeit eines Planes von zahllosen Variablen beeinflusst wird, ist eine solche Strategie nie abschließend, sondern Gegenstand kontinuierlicher kritischer Überprüfung und auch zielorientierter Umgestaltung. Wir stellen unsere Strategie insgesamt, die darin formulierten Ziele und die darauf gerichteten Maßnahmen daher regelmäßig auf den Prüfstand.

² Vgl. United Nations: Our Common Future – Report of the World Commission on Environment and Development, New York 1987, zum nachfolgenden Zitat S. 15, 37.

³ Vgl. illustrativ Fischer, D./Haucke, F./Sundermann, A.: What does the media mean by 'sustainability' or 'sustainable development'? An empirical analysis of sustainability terminology in German newspapers over two decades, in: Sustainable Development, Vol. 25 (2017), No. 6, pp. 610-624; Ruggerio, C. A.: Sustainability and sustainable development: A review of principles and definitions, in: Science of the Total Environment, Vol. 786 (2021), art. 147481.

⁴ Vgl. <https://www.undp.org/sustainable-development-goals> (Abruf: 18.11.2025). Mit unmittelbarem Bezug zu den SDGs vgl. auch Landesrektorenkonferenz Sachsen: Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Positionspapier vom 05.08.2022, S. 3f.

⁵ Quelle: <https://www.climatepartner.com/en/knowledge/glossary/sustainable-development-goals-sdgs> (Abruf: 18.11.2025).

II. HANDLUNGSFELDER UND ENTWICKLUNGSZIELE

An der Technischen Universität Bergakademie Freiberg werden natur-, ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Lösungsansätze zur Bewältigung zentraler gesellschaftlicher Herausforderungen in Bezug auf eine nachhaltige Ressourcennutzung entwickelt. Das Profil der Universität verknüpft die miteinander verbundenen Felder **GEO, MATERIAL, ENERGIE und UMWELT** in Forschung, Lehre sowie Transfer und richtet sich konsequent an den Anforderungen der Zukunft aus.

Wie von der Hochschulrektorenkonferenz klar festgestellt, setzt die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie an einer Universität voraus, dass bei allen Ansätzen, die Forschung und Lehre betreffen, der Funktionsweise des Wissenschaftssystems und dem Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit Rechnung getragen wird.⁶

1. Forschung: Erstklassige Forschung für eine nachhaltige Ressourcennutzung

Unsere Forschung zielt auf Erkenntnisse und Innovationen, mit denen sich die Aufgabenstellungen der Gegenwart nicht nur im Interesse der heutigen Generation, sondern auch künftiger Generationen lösen lassen.

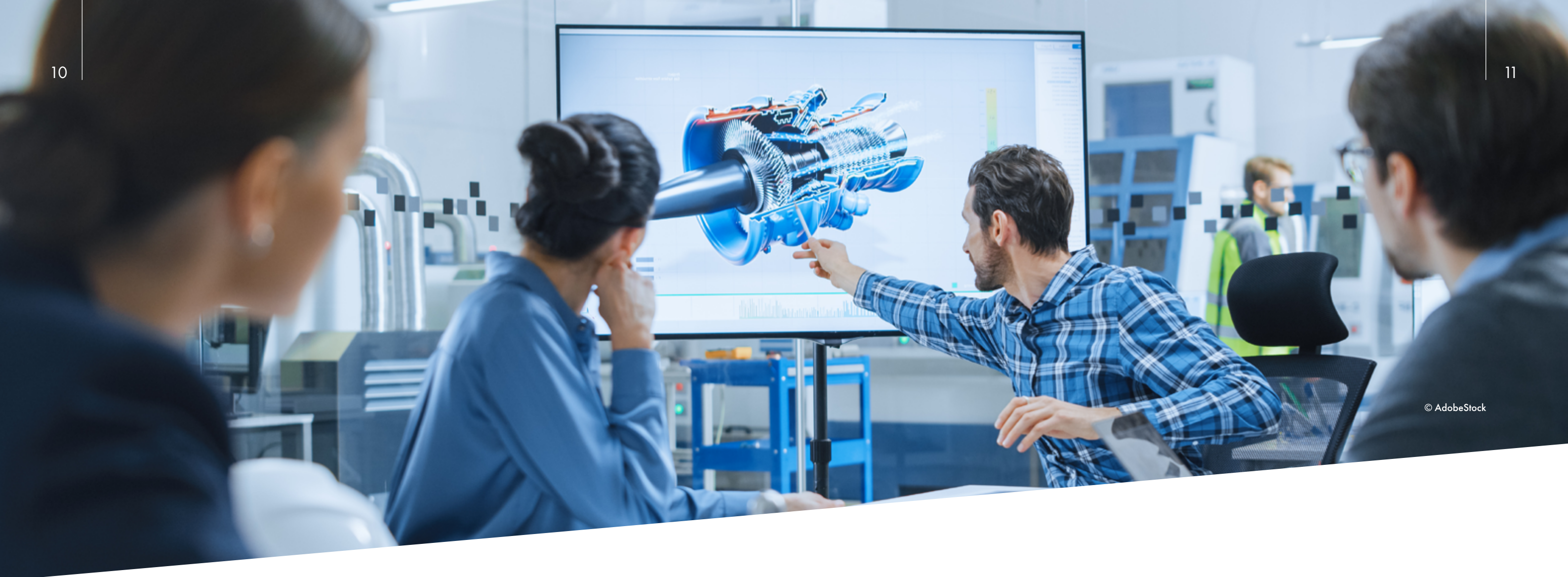
Humanitäre Verantwortung, Umwelt- und Klimaschutz, effiziente Nutzung knapper Rohstoffe sowie nachhaltige Bereitstellung von Energie bilden wesentliche Motivatoren unserer Forschung. Viele der aus unserer Forschung resultierenden Innovationen tragen weltweit dazu bei, dem Ziel einer Schließung der Energie- und Stoffkreisläufe näher zu kommen. Der traditionelle und gelebte Qualitätsanspruch der Technischen Universität Bergakademie Freiberg auf exzellente Forschung wird erweitert um eine Steigerung des Nachhaltigkeitsbezugs unter Wahrung der grundgesetzlich garantierten Forschungsfreiheit.

Die Technische Universität Bergakademie Freiberg bietet mit ihrem natur-, ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächerspektrum sowie der damit einhergehenden wissenschaftlichen Vielseitigkeit optimale Voraussetzungen, um Nachhaltigkeitsforschung als Querschnittsaufgabe inter- und transdisziplinär durchzuführen. Nachhaltigkeit ist in allen Disziplinen relevant und soll in all diesen gezielt in den Blick genommen werden. Damit wird Nachhaltigkeit vor allem im ökologischen, aber auch im sozialen und im aufsichtsstrukturellen Sinn einerseits als Gegenstand, andererseits aber auch als Entscheidungskriterium unserer Forschung über alle Wissenschaftsdisziplinen, Fakultäten, Einrichtungen und Projekte hinweg gewürdigt. Wie umfassend wir bereits zu Nachhaltigkeitsthemen forschen, zeigt sich in den vielzähligen nachhaltigkeitsbezogenen Forschungsprojekten, Publikationen und Konferenzen unserer Universität.

Informationen über laufende sowie abgeschlossene Forschungsprojekte im Bereich der Nachhaltigkeit und deren Ergebnisse werden gebündelt. Dies dient einerseits dem Erhalt eines Gesamtüberblicks, andererseits der kommunikationspolitischen Verwendung (beispielsweise zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation der Nachhaltigkeitsforschung unserer Universität) und nicht zuletzt auch der Vernetzung der Forschenden der Technischen Universität Bergakademie Freiberg. Angesichts des disziplinübergreifenden und komplexen Charakters der Nachhaltigkeit werden hierfür disziplin- oder fakultätsübergreifende Kooperationen besonders begrüßt. Gleiches gilt für Forschung, deren Erkenntnisse sich in nachhaltigkeitsbezogene Handlungsempfehlungen übersetzen lassen. Um die Forschenden entsprechend zu motivieren, ohne ihre grundgesetzlich verankerte Freiheit zu beschneiden, sollen forschungsbezogene Anreizsysteme entsprechend ergänzt werden. Außerdem sollen die bestehenden Informationsstrukturen ausgebaut werden, um kontinuierlich und umfassend zu erfassen, welche Forschungsarbeiten mit Bezug zur Nachhaltigkeit an unserer Universität durchgeführt werden.

⁶ Vgl. die Empfehlung der 25. Mitgliederversammlung der HRK am 06. November 2018 in Lüneburg „Für eine Kultur der Nachhaltigkeit“, bes. S. 5, https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-01-Beschluesse/HRK_MV_Empfehlung_Nachhaltigkeit_06112018.pdf (Abruf: 18.11.2025).





2. Lehre: Exzellente Wissensvermittlung – kontinuierlich um Nachhaltigkeitsbezüge erweitert

In unserer Lehre vermitteln wir den Studierenden der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen Nachhaltigkeit als übergreifend aktuelles und relevantes Konzept, um sie darauf vorzubereiten, im Rahmen ihrer späteren Tätigkeit nicht nur individuell rational, sondern auch fair gegenüber anderen und ihrer Umwelt sowie weit- und umsichtig zu handeln.

Analog zur Forschung sieht sich die Technische Universität Bergakademie Freiberg auch in der Lehre dem Prinzip der Wissenschaftsfreiheit verpflichtet. Auch der traditionelle und gelebte Qualitätsanspruch auf exzellente Wissensvermittlung soll verstärkt um Nachhaltigkeitsaspekte ergänzt werden, insbesondere durch Orientierung am (im vierten SDG der Vereinten Nationen verankerten) Prinzip der BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In der Folge streben wir nicht nur einen höheren Anteil von Lehrveranstaltungen mit erkennbarem Nachhaltigkeitsbezug an, die für Studierende mit unterschiedlichem Vorwissen und unterschiedlichen Interessen gleichermaßen geeignet sind. Vielmehr sollen die Studierenden durch interaktives, forschungsverbundenes, selbständiges Lehren und Lernen dazu qualifiziert werden, ihrerseits nachhaltig sowie mit Rücksicht auf die SDGs zu entscheiden und sich so um Wirtschaft und Gesellschaft verdient zu machen. Wir versetzen die Studierenden damit in die Lage, sich fachspezifisch und fachübergreifend mit dem Thema Nachhaltigkeit und ihren gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Die Lehrenden werden ermutigt, nachhaltigkeitsbezogene Elemente in ihre Veranstaltungen aufzunehmen. In noch stärkerem Maße lässt sich der Bezug durch nachhaltigkeitsbezogene Einzeltermine (wie Gastvorträge), ganzsemestrige Veranstaltungen oder gar Studiengänge herstellen. Im Übergang zur Forschung stehen lehrorientierte Publikationen, die thematisch einen Nachhaltigkeitschwerpunkt aufweisen. Wie die Forschenden werden auch die Lehrenden durch nachhaltigkeitsbezogene Ergänzungen der bestehenden Evaluations- und Anreizsysteme motiviert.

Zudem prägen Weltoffenheit und ein respektvoller Umgang miteinander die Arbeits- und Studienatmosphäre an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg. Die Universität verfügt speziell im Energie- und Rohstoffsektor über eine große internationale Ausstrahlung. Von der weltweiten Vernetzung unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler profitieren alle Studierenden, insbesondere diejenigen, welche im Rahmen von Austauschprogrammen, Praxissemestern oder internationalen Studiengängen Erfahrungen im Ausland sammeln können.

3. Transfer: Nachhaltigkeit an unsere Stakeholder vermitteln

Wechselseitiger kontinuierlicher Austausch zwischen der Universität und der Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur sowie Politik unter Berücksichtigung von sozialen, ökologischen und ökonomischen Faktoren dient dem beiderseitigen Nutzen. Dabei werden Nachhaltigkeitsthemen zielgerichtet eingebunden. Als Bildungsinstitution agiert die Universität durch Vermittlung ihres Wissens als Multiplikator in die Gesellschaft.

Neben Lehre und Forschung zählt der Transfer zu den Kernaufgaben und auch -kompetenzen unserer Universität. Dieser umfasst den beiderseitigen Austausch von Wissen, Ideen sowie Erfahrungen und alle Kooperationsbeziehungen zwischen der Universität und den Stakeholdern, mit denen sie insbesondere in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft verbunden ist.

Unsere Universität ist sich ihrer besonderen Stellung beim Transfer von Ergebnissen aus Lehre und Forschung und der damit einhergehenden Verantwortung für die Gesellschaft bewusst. Unsere Arbeit in Lehre und Forschung ist von praktischem Nutzen, insbesondere für die verbesserte Erreichung der SDGs. So leistet die Universität aktiv Beiträge und liefert Impulse für die Bewältigung aktueller Herausforderungen, wie etwa zur Energiewende oder zum verantwortungsvollen Umgang mit kritischen Ressourcen.

Die Weitervermittlung von Wissen, Handlungsmöglichkeiten und Technologien als Brücke zwischen Universität und Gesellschaft besitzt an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg einen hohen Stellenwert. Erfolgreicher Transfer kann ein entscheidender Treiber wissenschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sein. Wie in Forschung und Lehre stellt bei allen Arten des Transfers, von der Technologieentwicklung über Beratungs- und Kooperationsprojekte oder Informations-/Weiterbildungsveranstaltungen bis hin zu Unternehmensgründungen die Nachhaltigkeit einen zentralen Grundsatz dar.

4. Betrieb: Nachhaltigere Gestaltung unserer Organisation

Für die Universität als Organisation bedeutet Nachhaltigkeit eine gezielte Ausrichtung der universitären Prozesse, Strukturen und Regeln in Richtung eines verkleinerten ökologischen Fußabdrucks, der Sicherung von Gerechtigkeit im Sinne von Gleichstellung, Diversität und Inklusion sowie einer funktionsfähigen Governance. Wie nicht nur das Nachhaltigkeitsziel 4 der UN zeigt, wird dem Bereich Bildung eine zentrale Rolle im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung zugewiesen – einerseits, um alle Menschen zu befähigen, unsere Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten, andererseits, um Themen der nachhaltigen Entwicklung konkret in die Bildung zu integrieren.

Für den Universitätsbetrieb sollen langfristig wirksame Rahmenbedingungen geschaffen werden, um der Vorbildfunktion für nachhaltigkeitsorientiertes Handeln gegenüber allen Stakeholdern, insbesondere aber den Studierenden und Beschäftigten, gerecht zu werden. Ökologische, soziale und Governance-Belange sind hierbei mit den primären Zielen interner Prozesse und Strukturen sorgfältig auszubalancieren. Wir wissen, dass Beiträge im Einzelfall klein sein mögen, dass aber jeder Beitrag zählt. Wo wir Potentiale sehen, deren Realisierung außerhalb unseres Möglichkeitsbereich liegt, animieren wir die Verantwortlichen zu nachhaltigerem Vorgehen.

Universitätsleitung

Die Universität unterstützt die Umsetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten im Sinne dieser Strategie durch die Bereitstellung von Ressourcen und die Einrichtung von Zuständigkeiten. Durch die Universitätsleitung ist der Nachhaltigkeitsgedanke auf der gesamtoberuniversitären Ebene verankert und prägt bereits ihr Entscheiden und Handeln.

Ökologische Nachhaltigkeit

Alle Beschäftigten sind aufgefordert, ihre Aufgaben auf möglichst ressourcenschonende Weise zu erfüllen. Die mit dem Universitätsbetrieb einhergehenden Prozesse (z.B. Mobilität, Materialbeschaffung, Beheizen, Belüften & Beleuchten, Entsorgung usw.) sollen von allen permanent dahingehend hinterfragt werden. Die Reduzierung von Emissionen (Treibhausgase, aber auch Lärm, Licht, Gerüche etc.) und Verbräuchen (Strom, Wasser, Einsatzmaterialien) ist eine Leitlinie unseres Handelns.

Soziale Nachhaltigkeit

Die universitären Prozesse und Strukturen sollen ihren Zweck unter möglichst weitgehender Würdigung sozialer Belange erreichen. Hiermit soll die aktuelle Lebensqualität der mit uns verbundenen Menschen gesteigert werden – ohne die künftigen Generationen zu schmälern. Im Vordergrund stehen für uns in diesem Kontext faire Arbeitsbedingungen für unsere Beschäftigten und faire Studienbedingungen für unsere Studierenden unter Einräumung angemessener Mitsprache- und Mitwirkungsrechte. Als Bildungsinstitution sind wir von Natur aus dem Gemeinwohl verpflichtet, was wir durch gezieltes Engagement zugunsten der Belange einer demokratischen, freiheitlichen, sozial ausgewogenen Gesellschaft akzentuieren.

Aufsichtsstrukturelle Nachhaltigkeit

Die Universität entwickelt ihre Governance-Strukturen kontinuierlich so fort, dass eine unter ethischen Gesichtspunkten einwandfreie Führung der Organisationseinheiten gefördert wird. Die Verankerung der Nachhaltigkeit beginnt im Hochschulrat, von dem sie regelmäßig thematisiert wird. Die Universitätsleitung verantwortet die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne eines permanenten Aktualisierungs- und Verbesserungsprozesses und sorgt für ihre Umsetzung. Das Nachhaltigkeitsthema ist auf Ebene der Universitätsleitung nach innen wie außen sichtbar institutionalisiert. Hierdurch wird gewährleistet, dass Nachhaltigkeit als strategisch bedeutendes Querschnittsthema konsequent mitgedacht sowie in universitätsübergreifenden Prozessen und konzeptionellen Entwicklungen vorangetrieben wird. Die Fakultätsleitungen sind für das Thema sensibilisiert und dazu aufgerufen, es im Sinne der ökologischen, sozialen und aufsichtsstrukturellen Nachhaltigkeit zu akzentuieren.

Kommunikation

Die Nachhaltigkeit unseres Handelns kommunizieren wir zielgerichtet an unsere Stakeholder. Das beginnt mit gesetzlich verankerten Berichtspflichten. Im Sinne einer freiwilligen Publizität informieren wir unsere Stakeholder, insbesondere unsere Studierenden und Beschäftigten, aber auch darüber hinaus regelmäßig über die Fortschritte bei unserer stärker nachhaltigkeitsorientierten Forschung, Lehre und Universitätsverwaltung. Zugunsten einer kontinuierlichen Verbesserung der Erreichung von ökologischen, sozialen und aufsichtsstrukturellen Nachhaltigkeitszielen offerieren und unterstützen wir eine entsprechende Weiterbildung unserer Beschäftigten.





III. SCHLUSSBEMERKUNG

Bereits mit der Schöpfung der Urform des Nachhaltigkeitsbegriffs durch Hans Carl von Carlowitz sind die Technische Universität Bergakademie Freiberg und die Herausforderung nachhaltigen Handelns in besonderer Weise verknüpft worden. Im 21. Jahrhundert zu überwältigender Bedeutung gelangt, prägt der Anspruch an ein ökologisch, sozial und aufsichtsstrukturell nachhaltiges Handeln sowohl die Forschung, Lehre und Transferleistungen unserer Universität als auch das Entscheiden über den dafür nötigen Betrieb.

„Es gilt anzuerkennen, dass die gemeinsamen Anstrengungen zeitkritisch und kostenintensiv, aber auch unausweichlich sind.“⁷

Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie setzen wir einen übergeordneten Plan, der uns Maßstab und Leitlinie sein soll. Da sich auch Universitäten wie die Technische Universität Bergakademie Freiberg in einem institutionellen Gefüge und generell einer Umwelt bewegen, die durch schnelle und weitreichende Veränderungsprozesse sowie das Eintreten unerwarteter Ereignisse gekennzeichnet ist, gehört zur Erreichung eines höheren Grades der Nachhaltigkeit nicht nur die Formulierung, sondern auch das stete Hinterfragen und Adjustieren des eigenen Handelns – einschließlich dieser leitenden Nachhaltigkeitsstrategie.

⁷ LandesRektorenKonferenz Sachsen: Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Positionspapier vom 05.08.2022, S. 4.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Rektorin der TU Bergakademie Freiberg

Redaktion:

Universitätskommunikation

Texte:

Prorektorat Nachhaltigkeit & Entrepreneurship

Layout, Satz:

Matthias Donath, Medienzentrum

© TU Bergakademie Freiberg, 24. November 2025

© AdobeStock

Technische Universität Bergakademie Freiberg

Akademiestraße 6
09599 Freiberg

Telefon: +49 3731 39 0
tu-freiberg.de

**Innovative
Hochschule**

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT**

